

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: 'Saale-Bl.' gestattet.

Verantwortlicher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

werden die 6 getappten Kolonnenzeilen oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf., berechnet und in weiteren Annoncenzeilen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retikolen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 M.

Erscheint täglich poctmal, Sonntags und Feiertage einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, St. Pauli-Strasse 17; Verlagsbuchhandlung: Markt 24.

Saale-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nr. 419.

Halle a. S., Freitag, den 6. September.

1912.

Pflichten des Ehrenrats.

Die Duellforderung von Rhbnik.

Breslau, 6. Sept. Die „Breslauer Zeitung“ bespricht nach einer Mitteilung aus zuverlässigen Kreisen in Rhbnik, daß Hauptmann Kammer, welcher heute noch dienstfähiger Offizier ist, vom Ehrenrat veranlaßt wurde, Amtsrichter Mittel eine Forderung zu stellen. Allen Beteiligten war strenge Verschwiegenheit anferlegt worden. Man schreibt uns von hochgeschätzter Seite aus Reserveroffizierkreisen:

Ich will, daß Zweitkämpfer Meiner Offiziere mehr als bisher vorgebeugt wird. Die Anlässe sind oft geringfügiger Natur, Privatstreitigkeiten und Beleidigungen, bei denen ein gültiger Ausgleich ohne Schädigung der Standeshonore möglich ist, so schrieb Kaiser Wilhelm II. in die Einführungsorder zu der Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere im preussischen Heere. Und weiter kann man dort lesen: „Der Offizier muß es als Anrecht erkennen, die Ehre eines anderen anzufassen. Hat er hiergegen in Ueberlegung oder Erregung gefaßt, so handelt er ritterlich, wenn er an seinem Anrecht nicht festhält, sondern zu gültigem Ausgleich die Hand bietet. Nicht minder muß derjenige, dem eine Kränkung oder Beleidigung widerfahren ist, die zur Befriedigung gebotene Hand annehmen, soweit Standeshonore und gute Sitte es zulassen.“ Neben diese würdigen, menschlich schönen Worte halte man die bis zum Abgang dieser Zeiten immer noch nicht verdrängte und schier ungläubliche Meldung aus Rhbnik in Schäften, daß der Hauptmann Kammer, der „böswärtige Geisteschwärmer“, der im Kaitorprozess eine so wenig zünftliche Rolle spielte, dem freigesprochenen Amtsrichter Mittel eine Duellforderung habe zugehen lassen.

Die Meldung, mag sie nun zutreffen oder widerzuerklären, verdrängt, die Duellforderung sei „nach einem Beschlusse des Ehrenrats“ ergangen. Kennt man alle im Publikum die Pflichten und Funktionen des Ehrenrats in solchen Fällen? Wir glauben nicht und möchten den unehrerzöhten Fall von Rhbnik einmal an den betreffenden Bestimmungen prüfen. „Es ist mein Wille“ — wir zitieren wiederum die Einführungsorder des Kaisers — „daß der Ehrenrat hinfort grundtätig bei dem Austrage von Ehrenhändeln mitwirken soll. Er hat sich dieser Pflicht mit dem gewissenhaften Bestreben zu unterziehen, einen gültigen Ausgleich herbeizuführen.“

Hat der Ehrenrat von Rhbnik nach diesen Worten gehandelt? Die Verordnung über die Ehrengerichte, zu der Wilhelm II. die erwähnte Einführungsorder schrieb, stammt aus dem Jahre 1874, gilt aber heute noch ebenso wie die Einführungsorder des jetzigen Königs und Kaisers, die aus dem Jahre 1897 stammt. Und diese Einführungsorder bestimmen erstens: Kommen zwischen Offizieren Privatstreitigkeiten und Beleidigungen, die nicht alsbald auf gültigem Wege handesgemäß beilagen werden, so sind die Beteiligten verpflichtet, unter Unterlassung aller weiteren Schritte, ihrem Ehrenrat sofort Anzeige zu machen. Gerät ein Offizier mit einem den Ehrengerichten nicht unterworfenen Offizier oder mit einer Zivilperson in einen Ehrenhandel, so ist er gleichfalls zur umgebenden Anzeige an den Ehrenrat verpflichtet.

Haben die Beteiligten des Rhbniker Falles in aller Form diese Anzeige gemacht? Ist vorher ein handesgemäßer Ausgleich versucht worden? Ist nicht gerade der vorhergehende Prozess als handesgemäßer Ausgleich zu betrachten?

Nach der Ehrenratsorder des Kaisers hat der Ehrenrat nach Eingang der Anzeige dann zweitens: unter Leitung des Kommandeurs den Sachverhalt ungesäumt durch mündliche oder schriftliche Verhandlungen aufzuklären und nach dem Ergebnisse der Ermittlungen sowie nach Anhörung der Beteiligten schriftlich entweder einen Ausgleichsvorschlag aufzustellen, oder zu erklären, daß er sich nach Lage der Sache außerstande sehe, einen Ausgleich vorzuschlagen, daß vielmehr ein ehrengerichtliches Verfahren notwendig sei, oder aber festzustellen, daß die Ehre der Beteiligten für nicht berührt zu erachten und deshalb weder ein Grund zur Aufstellung eines Ausgleichsvorschlages noch auch zu einem ehrengerichtlichen Verfahren vorhanden ist. Der Ausgleichsvorschlag hat sich auch über Art und Frist der Ausführung auszusprechen. Nach Lage des Falles ist insbesondere festzulegen, ob die Ausführung, außer vor dem Kommandeur und Ehrenrat, vor Zeugen, ob sie schriftlich zu erfolgen habe usw. Ein Ausgleich ist anzustreben, soweit es die Standeshonore zugewandt zuläßt. Hat der Ehrenrat in Rhbnik den Ausgleich angestrebt?

Der Beschluß des Ehrenrats bedarf nach der ausdrücklichen Bestimmung der kaiserlichen Order der schriftlichen Befätigung durch den Kommandeur. Bei den Ehrengerichten von Landwehrbezirken, deren Kommandeur nicht den Rang eines Regimentskommandeurs besitzt, erfolgt die Befätigung durch den Brigadefeldkommandeur, dem die Verhandlungen und der Beschluß des Ehrenrats mit einem Gutachten des Kommandeurs des Landwehrbezirks vorzulegen sind. Der zur Befätigung Berechtigte kann Änderungen treffen. Den

Beteiligten steht gegen den Ausgleichsvorschlag oder gegen die Feststellung, daß keine Ehreverletzung vorliegt, binnen drei Tagen die beim Kommandeur anzubringende Berufung zu. Die Vorgehensweise haben sich hierzu gutachtlich zu äußern und die Entscheidung des Königs und Kaisers einzuholen! Ueber einen Offizier, der den Ehrenrat umgebt oder die genannten Bestimmungen nicht beachtet und also ohne weiteres einen anderen Offizier zum Zweikampf herausfordert oder eine Herausforderung annimmt, ist dem Kaiser sofort zu berichten!

Was ist von allen diesen Bestimmungen in Rhbnik beachtet, was ist umgangen worden? Die beteiligten Kreise wollen, wie es scheint, jede Auskunft verweigern. Aber die Öffentlichkeit darf, muß und wird Aufklärung erhalten.

Der Kaiser in der Schweiz.

Zur Rundfahrt auf dem Züricher See.

Bei der Rundfahrt auf dem Züricher See unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem Direktor des schweizerischen Landesamtes, mit dem er schon mehrmals zusammengetroffen war. Der Kaiser besuchte großes Interesse für die Waffensammlungen und vertrat, falls die Zeit es gestattete, das Museum zu besuchen. Mit den Direktoren der Firma Escher, Wyss & Co. unterhielt der Kaiser sich eingehend über die Maschinenfrage und erörterte mit einem Professor des Reiches der Züricher Universität Fragen des Vogelwesens. Hier herrscht allgemeines Erstaunen über die Vielseitigkeit des Kaisers und sein Interesse für alle Zeitfragen, das allerdings bekannt ist, wovon die Schweizer jedoch erst gelegentlich hatten, sich persönlich zu überzeugen.

Empfang einer Abordnung des Deutschen Ausschusses durch den Kaiser.

Der Kaiser empfing Donnerstag auf der Terrasse der Villa Rietberg die Abordnung des Deutschen Ausschusses. Der Deutsche Ausschuss umfaßt Delegierte von 12 reichsdeutschen Züricher Vereinen, darunter dem Deutschen Reichsverein, der kürzlich sein 25jähriges Jubiläum feierte und rund 120 Mitglieder zählt, eine Ortsgruppe des Aldeutschen Verbandes, die an 60 Mitglieder stark ist, den Kriegsbund „Germania“ und den Deutschen Militärverein. 28 Vertreter hatten sich eingefunden und wurden durch den deutschen Generalkonful Faber du Frau mit dem Kaiser vorgestellt. Der Kaiser unterhielt sich mit den einzelnen Delegierten in liebenswürdigster und freundlichster Weise über die einzelnen Vereine und die persönlichen Verhältnisse der Delegierten und befandete ein außerordentliches Interesse für die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der Schweiz, wobei er Vergleiche zwischen der Schweiz und Deutschland zog. Der Empfang dauerte über eine Viertelstunde. — Donnerstag abend ließ der Kaiser im engsten Kreise mit seinem Gefolge in der Villa Rietberg. Der Deutsche Männergesangsverein trug im Garten einige Lieder vor.

Bern am Vorabend des Kaiserbesuchs.

Bern am Vorabend des Kaiserbesuchs ist viel bewegter als sonst. In den Arkaden und Straßen der Altstadt drängen sich große Mengen Volkes, darunter viele Fremde. Durch die Bewohnerschaft der Bundesstadt geht freudige Erregung. Die Berner sind dem Deutschen Kaiser nicht weniger hold als die Züricher. Bern ist in seiner großen Wehrtheit entschieden deutschfreundlich gesinnt und legt großen Wert auf gute Beziehungen zum deutschen Reich. Nach Barlaam und seinen Schweizer. Die Berner bedauern aufrichtig, daß der Kaiser am Freitag nur von 2½ Uhr nachmittags bis abends 9½ Uhr bei ihnen verweilt. Sie hätten sich aber mit einem kurzen Aufenthalt in der Bundesstadt abgefunden, wenn der Kaiser, wie ursprünglich vorgesehn, ins Berner Oberland gegangen wäre und zwei Nächte in Interlaken zugebracht hätte. Zwischen Bern und Zürich besteht eine alte Rivalität, und viele Berner beneiden daher Zürich um seine so glänzend verlaufenen Kaiserreise. Aber aber frei von solchen Rivalitätsgefühlen ist, muß stehen, daß die Kaiserreise bis jetzt einen für den Gast und die Schweiz höchst erfreulichen Verlauf nahm. Wöge nun auch der morgige Besuch und Empfang in Bern einen schönen Abschluß der Kaiserreise bilden.

Schweizer Manöver.

Ueber den Abschluß der Schweizer Manöver werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: In richtiger Verjahrung auf einem allerdings nicht für Automobilfahrten eingerichteten Sträßchen gelangte Donnerstag der Kaiser auf den das sogenannte Pfaffenland beherrschenden Döhrberg. Obwohl der Regen immer noch anhielt und der scharfe Westwind über den Berg hinwegweht, begab sich der Kaiser doch sofort an den Baum eines benachbarten Waldes, von dem aus er das vorliegenden eines Teiles der 5. Division beobachtete, wobei er sich fortwährend mit schweizerischen Offizieren und den Herren seines Gefolges lebhaft unterhielt. Er verließ seinen Standort erst, als um 9 Uhr 10 Min. zum Gefechtsabdruck gelassen wurde. Als die schweizerischen Offiziere sich zur Entgegennahme der Kritik verammelten, hörten sich die ausländischen Offiziere um den Kaiser, mit denen er sich sofort in dem lebhaftesten Gespräch einließ. Dann kam der letzte Akt auf dem Manöverplatz. Auf einem kleinen Plateau war ein Zeit eingerichtete worden, bestimmt, unter dessen Dach dem Kaiser angehörs der Berge und Täler des St. Gallenlandes, einen mit düstiger Bergluft gewirzten Lunch zu servieren. Vorher noch galt es für die Offiziere der fremden Militärmissionen, sich zu verabschieden. Auf der einen Seite nahmen der Kaiser, zu seiner Rechten Bundespräsident Forrer, die Bundesräte Dr. Hoffmann und Dr. Motta sowie Oberst Wille nebst weiteren schweizerischen Offizieren Stellung, auf

der anderen die fremden Offiziere. Jeder derselben meldete sich hierauf beim Bundespräsidenten und dann beim Kaiser, worauf er mit einem kräftigen Händedruck entlassen wurde. Interessant war der Moment des Abschiedes des französischen Generals Rau vom Kaiser. Der General war 1870 als junger Offizier bei Großweil der rechte Hand verloren. Infolge dieses Mangels mußte er mit der Linken saltieren, worauf ihm der Kaiser die gesunde Hand kräftig schüttelte. Hierauf befestigte der Kaiser das Jelt, wobei ihm zwölf junge Damen in St. Galler Tracht vorgefellt wurden, welche die Bedienung der Gäste übernommen hatten. Für jede hatte er ein freundliches Wort. Sodann wurden beim Kaiser die Vertreter der kantonalen Regierungen von Thurgau und St. Gallen vorgestellt. Inzwischen war auch der Chef der 5. Division Oberst Steinbuch im Automobil eingetroffen. Kaum wurde dem Kaiser dies gemeldet, als er sich zum Wagen des Offiziers begab und sich längere Zeit mit ihm unterhielt. Oberst Steinbuch hat, obwohl er von dem nur einigen Wochen erkrankten Weinbrud noch nicht geheilt, trotz kräftlicher Abmahnung darauf bestanden, die Leitung seiner Division bei diesen Manövern selbst und persönlich durchzuführen.

Die französische Presse und der Schweizer Besuch des Kaisers.

Die Pariser Morgenblätter verzeichnen mit lebhafter Genugtuung die Unterredung, die Kaiser Wilhelm gestern mit dem General Rau, dem Führer der französischen Militärmission bei den Schweizer Manövern, hatte. „Journal“ schreibt: Während der ganzen Dauer des Diners unterhielt sich der Kaiser in lebhafter Weise mit dem Bundespräsidenten Forrer. Zum Ende des Diners zog der Monarch aber auch den General Rau, den Doyen der fremden Offiziere, in ein heftiges Gespräch. Die Unterredung dauerte noch an, nachdem die Tafel bereits aufgehoben war und fand deshalb lebhaft Beachtung. Ich glaube verichern zu können, so bemerkt der Korrespondent des genannten Blattes, daß der Kaiser gegenüber dem General eine große Söflichkeit an den Tag legte. General Rau wurde vom Kaiser Wilhelm beauftragt, die besten Erfolge an den Präbidenten Fallotus zu entrichten. Hierauf befragte er mit dem General verschiedene Fragen militärischen Charakters. Der Korrespondent fügt hinzu, daß er nicht in der Lage sei, Einzelheiten über die Unterredung zu berichten, er glaube jedoch sagen zu dürfen, daß die Mitglieder der französischen Militärmission den deutschen Kaiser außerordentlich liebenswürdig gefunden haben.

Deutsches Reich.

Der Einfluß von Beruf und Lebensstellung auf die Todesursachen.

wird untersucht in einer Arbeit, die das Statistische Amt der Stadt Halle a. S. herausgibt. Als Zahlenunterlage der Arbeit dienten die in Halle in den Jahren 1901—1909 bei der standesamtlichen Meldung vorgelegten ärztlichen Totenheime. Im ganzen handelt es sich um 25 375 Sterbefälle, die eingehend sowohl nach Altersstufen wie nach den Hauptkrankheiten im Hinblick auf die verschiedenen Berufsgruppen untersucht werden. Vergleichsweise wurden auch einige andere Arbeiter über Krankheiten und Sterblichkeitsverhältnisse für Deutschland und das Ausland herangezogen, z. B. verschiedene Sonderuntersuchungen über Kindersterblichkeit im Zusammenhang mit der Wohnungsfrage, Jahreszeit oder sozialen Stellung der Eltern, und vor allem die große Untersuchung des Kaiserlichen Statistischen Amtes an der Hand der Statistik der Ortskrankenkasse Leipzig. Als Vorbild und Vorläufer diente eine 1877 erschienene Untersuchung von Cassan über den Einfluß von Lebensstellung und Beruf auf die Sterblichkeitsverhältnisse, zu der gleichfalls amtliches Material der Stadt Halle aus den Jahren 1855—1874 benützt war.

Aus der Einteilung des Stoffes nach den Altersstufen ergeben sich in der vorliegenden Arbeit vier Hauptabschnitte: Säuglingsalter, Kindesalter von 1—15 Jahren, erwachsenes Alter von 15—60 Jahren, Alter über 60 Jahre. Ueber die Todesursachen, welche das Kindesalter von 1—15 Jahren in erster Linie gefährden, ergibt sich nach den vorliegenden Untersuchungen, daß Malern, Rauchhütten, Lungen- und Tuberkulose, Lungenerkrankung und Verdauungsstörungen durch unglückliche soziale Lage gefördert werden, dagegen ist ein Einfluß der unglücklichen sozialen Lage im Kindesalter nicht erkennbar bei Tuberkulose im Allgemeinen, bei Erkrankungen der Atmungsorgane, sowie Herz- oder Nervenleiden. Bei manchen Kinder-Infektionskrankheiten, namentlich Scharlach und Diphtherie, weisen die unteren Gesellschaftsklassen sogar günstigere Zahlen auf. Ein Einfluß der Lebensstellung der Eltern auf die Zahl der tödlichen Unglücksfälle ist sehr wahrscheinlich, da hier das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein ungenügender Aussicht auf meiste ausschlaggebend ist. Bei solchen Unglücksfällen weisen die Knaben höhere Zahlen auf als die Mädchen, während im übrigen bei der Sterblichkeit im Kindesalter ein Einfluß des Geschlechtes nicht hervorragt.

Sehr eingehend sind die Sterblichkeitsverhältnisse im erwachsenen Alter untersucht. Dieser Abschnitt macht auch räumlich den überwiegenden Teil des

An Güte bester Molkereibutter gleich!

Ein Drittel billiger!

Die Käufer loben es!

Viele 1000 Detailgeschäfte haben binnen wenigen Tagen den Verkauf von Aromin (Pflanzenbutter-Margarine) aufgenommen, ein schlagender Beweis für die unvergleichliche Güte dieser Ware. — Aromin wird aus feintraffinierten Pflanzenfetten mit süßler Vollmilch verbuttert. Durch ein ganz neues Verfahren, dessen alleiniges Benutzungsrecht wir haben, wird vollständige Buttergleichheit erreicht, auch in Geschmack und Aroma. — Durch chemische Untersuchungen ist festgestellt, dass Aromin jede andere bisher bekannte Pflanzenbutter (nach dem Gesetze sämtlich als Margarine zu bezeichnen) an Güte weit übertrifft. Aromin ist ein Produkt, welches es in jeder Beziehung mit jeder Molkereibutter aufnehmen kann.

So urteilen die Käufer:

Die Aromin-Pflanzenbutter sagt mir sehr zu. Ueberrascht bin ich von dem vorzüglichen Geschmack und Geruch, der von dem frischen Butter kaum zu unterscheiden ist. In der Küche eignet sie sich zu jeder Art von Speisen. Es ist ein Ersatz für Molkereibutter, wie ich ihn in dieser Güte bisher nicht kannte.

Hoochachtend Schwester Anna, Siechenhof, Georgen-Hospital.

Gleichzeitig muss ich Ihnen die Anerkennung zollen, dass Ihr „Aromin“ sehr gut und wirklich ein guter Ersatz für Naturbutter ist. Ich habe hier verschiedene Feinschmecker im Hause und haben alle das Gleiche behauptet. Ich werde das „Aromin“ weiter führen und selbiges auch in meinen Bekanntenkreisen bestens empfehlen.

Frau M. Sch., Leipzig-Plagwitz, Zeechoherstr.

Täglich, mit jeder Post, gehen ähnliche Zuschriften von zufriedenen Käufern ein.

Man mache einen Versuch mit Aromin. Führt es etwa ein Geschäft noch nicht, so führen es über 1000 andere. — Man verlange bestimmt „Aromin“ und lasse sich nichts anderes als „beinahe ebensogut“ aufreden. Es gibt nichts, was „beinahe ebensogut“ wäre!

General-Vertreter:

Friedrich Gorisch, Halle a. S.,
Friesenstrasse 22. — Fernspr. 3837.

Aromin-Werke

G. m. b. H.
BERLIN SW. 68 750 A.

Aromin kostet pro Pfd. 95 Pfg., $\frac{1}{2}$ Pfd. 48 Pfg., und ist stets frisch in folgenden Geschäften zu haben:

Verkaufsstellen von Halle a. S.:		Leipzigerstrasse	Carl Otto Büsch	Kolonialwaren	Steinweg 3	Georg Wienecke	Zentral-Butterhaus
Albrechtstr. 46	Gebrüder Raue	„ 64	Heinrich Dohler	„ „	„ 73	Julius Kegel	Kolonialwaren
Bessenerstr. 27	Curt Gebauer	Lesnigstr. 26/27	Fr. Baumgärtel	„ „	Stroberstr. 35	Paul Einicke	„
Breitestr. 23	Max Burekhardt	Meckelstrasse 3	Otto Sander	„ „	Thomasstr. 5	Louis Necht	„
Burgstr. 69	W. Dudenbesel	Marsburgerstr. 150	Max Mannschätz	„ „	Kl. Ulrichstr. 10	Bernhard Barth	engros
Bismarckstr. 1	A. Reihardt jun.	An der Moritz-	Marie Mays	„ „	„ 28	Carl Lange sen.	„
Friedrichstr. 22	Wilh. Heydenreich	kirchoe 1	M. J. Reussner	„ „	Zwingerstr. 13	Carl Müller	„
Friesenstr. 21	Albert Stittlich	Oleariustr. 11	Oskar Haeder	„ „			
„ 26	Otto Müller	Hannischerstr. 20/21	Frax Rudolph	„ „			
Hardenbergstr. 3	Wilhelm Rössler	Schillerstr. 39	Carl Hellriegel	„ „			
Herrenstr. 5	Inh. Rob. Bach	Schwetachstr. 11a	Bernhard Lillach	„ „			
„ 10	Alfred Koch	Steg	Max Grünwald	„ „			
Königsstr. 50	Otto Glass	Gr. Steinstr. 25	Carl Güstel	„ „			
	Heinrich Kell	„ 96	Otto Noack	„ „			
	Th. Stede			„ „			

Ritter

Flügel Pianos

1911

Weltausstellung-Turin-Grand Prix



Damentaschen
vornehme Neuheiten in
Leder, Sammt, Perlen & Brocat —

M. Bär Nachf.
Grosse Ulrichstr. 54.

Gebraudte Pianinos
von Blüthner, Schab u. Jensen,
in nur bestem und feinstem Holz
neu, verkauft äußerst preiswert

B. Döll,
Grosse Ulrichstr. 33/34.

Lampenschirme
für Kontor-, Stab- und Säug-
lampen in allen Farben, Größen
und Preisen am Lager.

Albin Hentze,
Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins
24 Schmeerstr. 24.

Zum Jahrmarkt!
Sirta 200 Paar
Galbtriebel
zu 7.50, 8.50 und 9.50 M.
Dafelb. größtes Lager in
Sangtriebel
zu 14.50, 16.50 und 18.00 M.
Wafferdichter Patenttriebel 25 M.
Wafferdichter Zuchttriebel 33 M.
Für tragere Galb- und Sang-
triebel alle höchste Preise

Hermann Wolt,
Schmiedemeister,
Sina Markt 13. Gr. Krausstr.

Brantkränze
für Silberhochzeit von
3.50 an.

C. F. Ritter,
Seltzingerstr. 90, Rabattm.

Untertailen (getriebe, Trifol,
Battifol,
Große Auswabl.)
H. Sohnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Haben Sie
schon meine **Spisakugeln**
(Honigkuchen mit Schokolade
überzogen) probiert? Ich
möchte Sie gern als Kunden
haben.

Carl Boob, Bretschel 112, Markt-
platz 1, Turm
Leipzigstr. 61/62.

Käsebesten f. Weichkäse in u. aus
d. B. Gallertstr. 1, 111. a. Gallm.

Billige Seefische.

In Verbindung mit einer größeren
Fischhandels-Gesellschaft
bedürftig ich regelmäßig an den Markttagen auf dem
Hallemarkt einen

Billigen Seefisch-Verkauf

einguführen. Die Ware kommt direkt aus dem Fischdampfer zum Versand und garantiert
ich daher für prima tabellöse frische Ware.

Morgen Sonnabend früh ab 7 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Hallemarkt erster großer

Billiger Seefisch-Verkauf

zu folgenden billigen Preisen:

Kabeljau im Aufschnitt	Pfund	20 Pfg.
Seelachs	„	18
Schellfisch	„	27
Goldbarsch ohne Kopf	„	16
Schellfisch mit Kopf	„	15
Karbonaden brautfertig	„	25

Kieler Fisch-Börse Carl Jhde,
An der Moritzkirche 5. Telefon 3617.
In obigen billigen Preisen verkaufe Sonnabend u. Sonntag auch in meinem Laden.

Kassler Rippespeer,
Kassler Vorderschinken
ohne Knochen
süßer als äußert zart u. wohl
schmeckend

Wih. Nietsch jun., Geißstr. 12.

Halle,
Markt 15,
Scheidet 1878.

**Privat-Seminar für Kindergärtnerinnen
und Erzieherinnen.**

Direkt: **Robert Mayer,** Schulinspektor a. D.
Ausbildung $\frac{1}{2}$ u. 1 Jahr. Beginn des Kurses im Oktober.
Lektion im Hause. Sprachunterricht, Latein, Französisch,
Haushaltung- und Fortbildungspensionat.

Frische Preiselbeeren Pfd. 30 Pf.
Kieler Fischbörse, a. d. Moritzkirche 5.

Warnung!

Die Behauptung, ich hätte meiner Einquartierung das
Wasser abgeteilt und das Glas für 5 Pfennig verkauft, ist
nach militärischer Untersuchung pure Erfindung.
Ich warne vor Verbreitung der Erfindung.

Wilhelm Henze, Kaffeegarten Trotha.

Sonntag, den 8. d. M., treffen

**Belgische, Dänische und
Holsteiner**

Stier bei mir ein.

Fr. Zwickert
Halle a. S.,
Seltzingerstr. 2.
Tel. 9921.

Ehe schließung in England, rechtsgültig in allen Staaten, besorg-
schleunigst - Internationales Auskunfts-, Rechts- und Reise-
bureau Brock's Ltd., 168 The Grove, Hammersmith, London
W. Prospect Nr. 29 gratis Porto 20 Pf., Verschlossen 40 Pf.